

**Pränumerationspreis:**  
für Ungos mit Zustellung oder Provinz  
mit Frankopostversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
Halbjährig . . . . . fl. 4.—  
Vierteljährig . . . . . fl. 2.—  
Einzeln Sonntags-Nummern 10  
kr., einzelne Donnerstags-Num-  
mern 6 kr.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag,

Nr. 7.

# Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Ungos, Sonntag, 22. Jänner 1899

**Pränumerationspreis:**  
für Ungos mit Zustellung oder Provinz  
mit Frankopostversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 8.—  
Halbjährig . . . . . fl. 4.—  
Vierteljährig . . . . . fl. 2.—  
Einzeln Sonntags-Nummern 10  
kr., einzelne Donnerstags-Num-  
mern 6 kr.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag,

VII. Jahrgang.

## Béla v. Litschek †.

Ungos, 21. Jänner.

Wieder weht von den öffentlichen Ge-  
bänden die Trauerfahne; sie verkündet das  
Ableben eines der bravsten Männer, einer  
Zierde des Krassó-Szörényer Beamten-Korps.  
Vizegespan Béla v. Litschek ist — wie wir  
bereits in unserer Separat-Ausgabe ver-  
kündeten — Donnerstag gestorben. Er stand  
nicht auf der politischen Schaubühne unter  
den agierenden Größen, selten hörte die  
Menge den Klang seines Wortes, und sein  
Name flog meist unbeachtet an dem öffent-  
lichen Sinne vorüber; und doch war er ein  
maßgebender Förderer jenes Werkes, vermöge  
welchem das Krassó-Szörényer Komitat von  
seinem exzeptionellen Standpunkte sich in das  
neue verfassungsgemäße Leben hineinbequeme.  
Ein guter Sohn seiner greisen Eltern, war  
Béla v. Litschek auch ein guter Sohn seines  
Komitates, dessen Ruhe er stets ohne Zögern  
mit Hintanzetzung seiner eigenen Interessen  
folgte: ein guter Bruder seiner Geschwister  
war er auch ein nicht minder guter Bruder  
seiner Mitbürger, die ihn jederzeit als Kämpfer  
der öffentlichen Interessen bereit fanden.  
Nun hat er ausgerungen, nun kann er, der  
Kraftlose, Unermüdete endlich ausruhen von  
den Mühseligkeiten des Lebens!

Wer jemals den Verbliebenen gekannt,  
muß mit vollster Hochachtung seiner gedenken,  
der überall, wo es sich um die extensive

Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen  
Interessen seiner Bevölkerung handelte, hilf-  
bereit eingriff, der nicht bloße Pflicht erfüllte,  
sondern mit Rath und That stets voranging.

Selten erwarb sich ein Sohn unseres  
Komitates in so hohem Maße das Vertrauen,  
die Liebe, Anhänglichkeit und Hochachtung  
seiner Mitbürger, als der Verbliebene. War  
doch Béla v. Litschek ein mit selten schönen  
Tugenden ausgestatteter Sterblicher, der sich  
ausschließlich seiner öffentlichen Thätigkeit  
widmete. Seine sympathische Individualität,  
seine ungläubliche große Bescheidenheit, seine  
hervorragenden Charaktereigenschaften weckten  
überall Vertrauen und Sympathie. Mit ihm  
sinkt nicht nur ein ausgezeichneter Beamte  
des Komitates, ein aufopferungsvoller Mit-  
mensch, sondern ein mustergiltiger Ehegatte,  
Familienvater und Verwandter, ein braver,  
wackerer Bürger ins Grab. Die sterbliche  
Hülle wird zur ewigen Ruhe bestattet —  
doch sein Andenken wird fortleben, bis in  
späten, langen Zeiten.

Seine letzte Amtshandlung versah Vize-  
gespan Béla v. Litschek am 11. d. M. als  
Vorsitzender des Zentral-Wahlausschusses.  
Nach dieser Konferenz fühlte er sich unwohl  
und rapid entwickelte sich die Folgenkrank-  
heit seines alten Nierenleidens. In den letz-  
ten drei Tagen war der Zustand des nun  
Berewigten ein fast hoffnungsloser, und nur  
der Kunst der Aerzte, sowie der kräftigen  
Konstitution des Patienten dankte man die  
Verlängerung des kostbaren Lebens und das  
Hinausschieben des leider unvermeidlich ge-  
wordenen Eintrittes der Katastrophe. Die an  
ihrem theuren Oberhaupt mit aller Zärt-

lichkeit hängende Familie hatte in den letz-  
ten Tagen Momente, in denen sie einen  
Hoffnungsschimmer zu erblicken glaubte. Jetzt  
ist auch dieser geschwunden und tiefe Trauer  
ist in dem Hause eingekehrt.

Béla v. Litschek wurde im Jahre 1849  
als der Sprosse einer altadeligen Familie in  
Macsova geboren. Nachdem er die Mittelschule  
in Stuhlweissenburg und Arad absolviert hatte,  
begab er sich an die Großwardeiner Rechtsakademie,  
wo er die Rechtsstudien absolvierte und auch seiner  
Militärpflicht Genüge leistete. Im Jahre 1873  
kam er zum Ungoszer kön. Gerichtshof als Rechts-  
praktikant, später praktizierte er in Advokatur-  
sachen, bis er in 1875 die Advokatur-Prüfung  
in Budapest ablegte. Im selben Jahre noch wurde  
er zum Vizefiskal des Krassó-Szörényer Komitates  
gewählt, in 1877 zum Fiskal, welcher Stelle er  
jedoch nach kurzer Zeit entsagte. Bis 1882 advocierte  
er in Ungos, bis sein Vater, Weisenstuhlspräsident  
Sigmund v. Litschek verstarb, worauf er sich auf  
seine Besizung Macsova zurückzog. Zum Vizegespan  
des Krassó-Szörényer Komitates wurde er am 26.  
Oktober 1887 gewählt. Vor zwei Jahren wurde  
er von Sr. Majestät mit dem Eisernen Krone-  
Orden ausgezeichnet.

Der Beamtenkörper des Krassó-Szörényer  
Komitates hat folgende Traueranzeige heraus-  
gegeben:

Der Beamtenkörper des Krassó-Szörényer Komitates  
meldet tief erschüttert, das am 19. Jänner 1899 erfolgte  
Ableben seines geliebten Vizegespans Béla v. Litschek de  
Macsova, Ritter des Eisernen Krone-Ordens.

Die Familie hat folgende Traueranzeige  
herausgegeben:

Witwe Béla Litschek de Macsova geb. Marie Matay  
gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder Jolan und  
deren Gatte Johann Ezikó, sowie Margit und Joltán,  
wie auch im Namen der Frau Witwe Sigmund Litschek und  
deren Kinder Geza Litschek, Frau Anton Janovitch, Gizella  
Litschek und Dr. Aljos Litschek und im Namen der ganzen

der Andere von ihnen macht sogar erst nach seinem  
Tode Karriere. So war zum Beispiel der alte  
Kelemen bei seinen Lebzeiten ein alter eingetrock-  
neter Spießbürger und die heutigetägigen Raizen hatten  
ihn nur darum erschlagen, weil er ihnen seine  
zwei Pferde nicht überlassen wollte. Mit der Zeit  
aber wurde aus dem alten Kelemen ein Freiheits-  
held gemacht, es wurde ein hochherziger, verant-  
wortschwerer Politiker aus ihm, der für sein Vaterland  
zum Märtyrer geworden. Die arme Fodor Lisi  
wieder mochte ein ganz unansehnliches flachshaariges  
Ding gewesen sein, die während des schwarzen  
in ihrem Ballkleide verbrannte. Seither ist aus ihr  
ein Mädchen von so blendender Schönheit geworden,  
wie vor ihr und nach ihr Keines in der Stadt  
gewesen — sie wurde ein goldlockiger irdischer  
Engel, den der Himmel uns neidete. Schließlich  
verliebten sich auch noch unsere einheimischen Peten  
alle in die arme Lisi und meine Schwester konnte  
gar nicht anders, als ihr neidig werden.

„Ich möchte so schön und so jung sterben  
wie die Fodor Lisi, damit mich die Leute bedauern!“  
sagte das Ganschen.

So viel ist sicher, daß aus den drei am  
Leben gebliebenen Schwestern der Fodor Lisi drei  
derselben greuliche alte Weiber geworden sind und  
sie allein blieb bezaubernd, blond und süß.

Ich komme auf unserem Friedhof bloß einen  
Menschen, der nach seinem Tode stark herabge-  
kommen ist. Das war der alte Pancsittes, der bei  
seinen Lebzeiten ein der allgemeinen Achtung und  
Werthschätzung sich erfreuender Leinwandhändler  
war und der, wenn er gewollt hätte, vielleicht gar

## Feuilleton.

### Unser Friedhof.

Nach dem Ungarischen des Herrzeg Ferencz.

In unserer Stadt ist der Friedhof die schönste  
Stelle. Er dehnt sich an der Berglehne hin, mit  
belaubten Bäumen, wie ein schattiger Blumen-  
garten. Das Thor des Friedhofes, knapp an der  
Stadt, nimmt sich wie der Eingang zu einer ele-  
ganten Sommerfrische aus. Unsere Ortsinsassen  
ergehen sich an Wochentagen und Sonntagen auf  
seinen schönen Kieswegen, und um solche Zeit  
besuchen sie die Gräber der Ihrigen und bereben  
ein und das andere Familiengrab.

„Meiner Treue, dem alten Kelemen könnten  
sie auch schon einmal einen anständigeren Stein  
setzen!“

Ober! „Der Fodor'sche Garten ist voll mit  
Theerosen; trotzdem haben sie für ihre arme  
Lisi nicht einmal ein armseliges Muskatstöckel  
übrig!“

Diese gegenseitige Kontrolle stachelt die Familien-  
Eitelkeit an, und die Todten fahren gut dabei. An  
ihren Gedenksteinen glitzert es von Gold und das  
Gitter ihrer Gruft wird von den häufigen Anstrich  
gar nicht trocken. Dem nun gar irgen eine seltene  
Blume in seinem Hausgarten erblüht ist, der trägt  
sie hinaus auf den Grabhügel seines Großvaters;  
dort rührt sie Niemand an und die ganze Stadt  
bleibt bewundernd vor ihr stehen.

Am Abend wird unser Friedhof voll von  
Leuten, die dort als Gärtner herumhantieren. Das  
Rad des großen Brunnens hört zu kreischen gar  
nicht auf und die Gießkannen klappern ohne  
Unterlaß. Inmitten der Blumen bereben schwarz  
gekleidete Frauen ihre Diensthöfenangelegenheiten.

Am Sonntag Nachmittags rücken vom  
Stadtwaldchen die Klänge der Musikkapelle herüber  
und mittendrin hört man das Knallen der Büchsen  
von der Schießstätte her. Ueber den Blumenbeeten  
des Friedhofes lagert eine süße, erstickend duftende  
Luft und um die Reseden tummeln sich verliebte  
Falter. Ich bilde mir immer ein daß um solche  
Zeit die Todten in ihren kühlen Lagerstätten dort  
unten sich behaglich strecken und reden. Es mag  
ihnen wohlthun, wenn ein und die andere warme  
Menschenhand ihr Grabkreuz betastet und ein  
und die andere Stimme ihren Namen abliest und  
dann dazugesetzt:

„Er war doch ein braver Kerl der Alte!“

Ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß die  
Leute bei uns hier nicht so föllig und endgiltig  
absterben, wie sie das in der Großstadt thun. Wenn  
wir sie hier auch begraben haben, wir brechen  
doch die freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen  
nicht vollständig ab. Die ganze Stadt kennt sie;  
auch ich kenne sie Alle and ich weiß selbst von  
Denen, die ich nie gesehen habe. Ich weiß, wer  
der alte Kelemen war, den im 1848-er Jahr die  
Serben erschlagen haben und ich weiß auch, wer  
die Fodor Lisi gewesen, die sie noch zwanzig Jahre  
vor meiner Geburt hier begraben haben.

Unsere Todten leben mit uns fort, einer und

Verwandtschaft schmerzfüllten Herzens die Nachricht von dem Ableben ihres geliebten Vaters, beziehungsweise Großvaters, Sohnes und Bruders

Béla Litsek de Macsova

Vizegespan des Krassó-Szörényer Komitates, Ritter des Eisernen Kronen-Ordens, der am 19. Jänner Nachmittags 7/2 Uhr im Alter von 50 Jahren nach langem Leiden verschieden ist.

Die Leiche des verstorbenen Vizegespans lag im kleinen Saale des Komitatshauses von Unternehmern des „Vietas“, Herrn Oskar Mohilo in überaus prächtiger Weise aufgebahrt.

Die Repräsentanz der Stadt Lugos hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher Bürgermeister Arpad v. Marsovszky tief bewegt den Trauerfall kundgab und wurde beschlossen, auf die Bahre des verdienstvollen Vizegespans einen Kranz niederzulegen und den Hinterbliebenen das Beileid der Stadt auszudrücken.

Beileids-Rundgebungen sind aus allen Theilen des Komitates, sozusagen aus jeder Gemeinde eingetroffen.

Das Begräbniß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung für den Verstorbenen; zu einer Leichenfeier wie eine solche in Lugos seit Jahren nicht gesehen.

Die Feier begann um 3 Uhr, als die Hausoffiziere der „Vietas“ den Metallsarg mit der Leiche in den Hofraum des Komitatshauses brachten, wo der aus Draviza berufene Abt Franz Krueß mit Quarbianer Kapellmeister und glänzender Assistenz die Zeremonie vollziehen sollte.

Hinter dem Sarge standen neben der trauernden Witwe die Kinder und die nächsten Verwandten. In den Reihen der Trauergäste befanden sich u. A. Staatssekretär Emerich v. Jaksabffy, Obergespan Karl v. Pogány und Gemahlin, die Reichstagsabgeordneten Béla v. Szende, Peter Vuja, der Beamtenkörper der öst.-ung. Staatsbahn mit Oberverwalter Adolf v. Gyurgyevics an der Spitze, Baron L. Radovszky, Bischof Dr. Demeter Radu, Erzpriester Dr. Georg Popovits, evang. Pfarrer Sigmund Chován, Oberrabbiner Dr. Simon Handler, die Bürgermeister Arpad v. Marsovszky und Konstantin Burdia, kön. Rath Hedwig v. Böck, die Familie Patyánszky, Gerichtspräsident Franz Péczely, kön. Tafelrichter Juszits, kön. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Staatsbauamtschef Alexander László, Oberfiskal Arpad v. Suljovt, Oberphysikus Dr. Max Leitner, kön. Schulinspektor

Bürgermeister geworden wäre. Er aber lehnte aus Bescheidenheit diese Ehre hartnäckig ab. Als er starb, hatten sich zu seinem Begräbniß die halbe Stadt, der Magistrat, ja selbst die Feuerwehr eingefunden. Aber bald darauf wurde ihm unversehens eine furchtbare Mißthat nachgesagt: Es hatte sich herausgestellt, das seine Elle, an der er das Leinen verkaufte, um ganze drei Finger kürzer war, als alle anderen anständigen Ellen der Stadt. Das erzeugte großes Mergerniß und alle Welt kam darin überein, daß Pancetius sein ganzes Vermögen mit Hilfe der falschen Elle zusammengestohlen.

Allgemach bildete sich um die Persönlichkeit des alten Herrn ein ganzer dunkler Sagenkreis; sein Name wird heute noch mit Schaudern und Abscheu genannt. Jetzt erinnern sich die Leute auch noch daran, daß es bei seinem Begräbniß ein Hagelwetter gab, daß die Schlossen auf seinen Sarg niederprasselten, und die alten Weiber lassen es sich nicht nehmen, das der alte Pancetius für seine Lumperei in der tiefsten Hölle braten muß.

Ich will's nicht für sicher annehmen, aber ich glaube immer, daß der alte Pancetius vor den heiligen Petrus hintertat und in seiner gewohnten Bescheidenheit sprach:

„Herr, ich bin ein großer Sünder und nicht werth, einzugehen ins Reich der Seligen.“

Darauf mag ihm dann der heilige Petrus erwidert haben:

„Warst Du auf Erden vielleicht ein siegreicher Eroberer, der auf Kosten von Hunderttausenden

Dr. Johann Dengl, das Direktorium der Krassóer Sparkassa, dessen Präsident der Verstorbene war, Generalmajor Viktor Klobucsár, Oberst Nuttich, Oberst Bellmond, Oberstlieutenant Munkácsy, die Oberstuhlrichter Kornel v. Podhrádky, Béla Hirschl, G. Rudeu, Ladislaus v. Schönewald, Karl v. Fialka, Géza Péczely, Aurel Popescu, Vasul v. Fogarasy, Rudolf Reiter, Julius v. Knother, Peter Korkan, Ernst v. Motzlovsky, Joltán Gartner, der Beamtenkörper des Komitates mit Obernotar Dr. Pachomius Avramescu an der Spitze, Apotheker Müller (Karánsebes), kön. Rath Franz Suttag, Großgrundbesitzer Pö. Csástejn, zahlreiche Abordnungen der einzelnen Gemeinden, der Lugoser Musik- und Gesangsverein, dessen langjähriger Präsident der Verstorbene war, der Gewerbe-Liederkranz, die „Dalárda“ und zahlreiche Persönlichkeiten und Korporationen, deren Aufzählung ein Ding der Unmöglichkeit wäre.

Abt Krueß vollzog mit glänzender Assistenz die Trauerzeremonie, welche von dem krankehaften Aufschluchzen der gramgebeugten Witwe und Kinder begleitet war.

Nunmehr hielt Obernotar Dr. Pachomius Avramescu mit vor Ergriffenheit zitternder Stimme eine Trauerrede, in welcher er Namens des Komitates von dem verstorbenen Vizegespan Abschied nahm.

Dach der Trauerrede exekutierten die Gesangsvereine „Dalárda“ und „Gesangs- und Musikverein“ Trauerchoräle und sodann wurde der Sarg in den prächtigen Leichenwagen getragen, welchen ein Kranzswagen vorausfuhr. Der Zug setzte sich nun, gefolgt von einer riesigen Menschenmenge, über die Brücke, Königsgasse, Kirchengasse nach dem röm.-kath. Gottesacker in Bewegung, wo die Beisetzung, nachdem der „Gewerbe-Liederkranz“ und die Gymnasial-Jugend Trauergesänge anstimmten, in die Familiengruft erfolgte.

Möge er in Frieden ruhen!

Die Stellungnahme der Magnaten.

Budapest, 20. Jänner. In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses steht die Motivierung des Antrages des Grafen Emerich Széchényi auf der Tagesordnung. Dieser ergreift das Wort und sagt, es sei unmöglich, daß die Stellungnahme einer so ansehnlichen Körperschaft keinen fördernden Einfluß ausüben werde auf das Zustandekommen des Friedens. Eine solche Aktion werde Jene abschrecken, die noch immer gegen den Frieden arbeiten und Jene aufmuntern, die den Frieden suchen.

Seiner Ansicht nach müßte Jedermann die Friedensaktion freudig begrüßen. Auf allen Gebieten herrscht Ungewißheit, welche nicht allein die Machtstellung der Monarchie, sondern auch deren Bündnisse gefährdet. Das einzige Ziel ihrer Aktion ist der Friede. In diesem Sinne ersucht er seinen

Leben seinem Namen die Unsterblichkeit errungen? Oder warst du ein Finanzgenie, das des Volkes Schweiß in Gold umzuwandeln verstanden?“

„D nein, Herr“, mochte darauf Pancetius erwidert haben; ich war blos ein Leinwandhändler in der Hafengasse, aber meine Elle war um drei Finger kürzer als sie sein sollte.“

Der heilige Petrus hat darauf gewiß dem alten Pancetius einen gelinden Rippenstoß versetzt und zu ihm gesagt:

„Du bist ein großer Gauner, Pancetius, aber für diesmal will ich Dich noch ins Himmelreich einlassen, dort magst Du Dich in Gesellschaft des alten Kelemen und der schönen Fodor Lisa verlustiren.“

Gleich hinter dem Grabhügel der Fodor Lisa in der Ecke der Friedhofmauer ruht die Kalman Nelli. Auch sie fand ein tragisches Ende, aber das geschah schon vor fünfzig Jahren. Sie ist das zweite Ideale meiner Schwester. Als wir kürzlich mit einander auf den Gottesacker spazieren gingen, erzählte sie mir die Geschichte der Nelli Kalman und ich konnte dabei die Wahrnehmung machen, daß auch die Nelli Kalman nach ihrem Tode Karriere gemacht.

„Sie war“, erzählte meine Schwester, „das schönste Mädchen in der Stadt . . . unter den heutigen Mädchen kommt ihr keine gleich . . . Sie hatte ebenholzschwarzes Haar und schwärmerische Augen. Ihre Gestalt, ihr Gang, ihr ganzes Wesen waren derart, daß sie wie eine Schmerz- und leid-

Antrag mit Umgehung des Ausschusses auf die Tagesordnung zu stellen.

Ministerpräsident Baron Bánffy ersucht, den Antrag des Vorredners nicht auf die Tagesordnung zu stellen, weil die Regierung sich auf dem Wege der Lösung befindet, welche sie aufrichtig sucht: und weil diesbezügliche Verhandlungen im Zuge sind. Seiner Ansicht nach ist die Abienung der Adresse an den König unter den gegebenen Verhältnissen weder richtig noch zweckmäßig aber auch schon deshalb unzulässig, weil dadurch der Anschein erweckt würde, als ob die Krone zur Entscheidung des Kampfes zwischen einzelnen Parteien angerufen wurde. Er übergeht auf den Passus in der Adresse, worin die Krone aufgefordert wird, ihren verfassungsmäßigen Einfluß auszuüben zur Herstellung der verfassungsmäßigen Zustände. Ist von der Krone etwas Anderes voranzusetzen? Redner ist überzeugt, daß die Einreicher der Adresse dieselbe nicht so auffassen, als ob die Krone die Verfassung verlegt hätte, doch kann es thatsächlich so gedeutet werden. Die Verhandlungen zur Sanirung der Lage sind im Zuge und diese Sanirung wird von Jedermann angestrebt. Er ersucht den Antrag nicht auf die Tagesordnung zu stellen. (Beifall links.)

Aurel Deseffy verlangt die namentliche Abstimmung, welche angeordnet wird.

Die Abstimmung ergab 99 Stimmen gegen und 69 Stimmen für den Antrag Széchényi's. Das Magnatenhaus lehnte es somit mit 30 Stimmen Majorität ab, den Antrag Széchényi's auf die Tagesordnung zu stellen. Gegen den Antrag stimmten Fürstprimas Wassary, Erzbischof Csákka, Metropolit Metianu, die Grafen Nikolaus und Moriz Esterházy, der Banus, Korps-Kommandant Lovkovich. Für den Antrag stimmte der Erlauer Bischof Samassa. Wexlerle war nicht anwesend.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 28. Jänner. Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“. 29. Jänner. Kommerz des Musik- und Gesangsverein im Hotel „König v. Ungarn“. 1. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“. 2. Feber. Konzert-Soirée im „König v. Ungarn“. 10., 11. und 12. Feber. Lugoser Jahrmarkt.

volle Königin anmuthete . . . im ganzen war sie erst sechszehn Jahre alt.“

Von meiner Großmutter, die sich an diese Nelli noch sehr gut erinnerte, weiß ich's, daß sie zweiunddreißig Jahre alt war, als sie starb. Sie war ein gutes Mädchen, aber schön war die Arme gar nicht, selbst nicht als sie noch jung war.

„Sie hatte zahlreiche Verehrer“, erzählte meine Schwester weiter, „Grafen und Barone wetteiferten miteinander um die Gunst Nelli's . . . aber sie gab Allen diesen einen Korb, weil sie bis zum Tode dem Manne treu bleiben wollte, den sie im Leben geliebt . . .“

Meine Großmutter hatte mir gesagt: „Der Vater dieser Nelli stach damals schon bis an den Hals in Schulden und die jungen Herren wichen seinem Hause schon von Weitem aus.“

„Der Mann, den Nelli liebte“, erzählte meine Schwester, war ein Husaren-Offizier. Er war Rittmeister und besaß außer seinem Degen und seiner Ehre gar nichts . . . Aber wenn er am Leben geblieben wäre hätte er es bestimmt bis zum General gebracht . . . denn er war von dunkler Farbe, tapfer wie ein Teufel und schön wie ein Gott . . .“

„Der Vater Nelli's — erzählt meine Schwester weiter — „war ein sehr reicher und hochmüthiger Mann; er hatte gesagt, er wolle seine Tochter lieber ins Kloster schicken, als sie einem armen Teufel geben . . .“ Die Liebenden hatten darauf in ihrer Verzweiflung beschlossen vereint zu sterben . . .“ (Die andere uns bekannt gewordene Version

12. Feber.

Zur-Abend des Gesang- und Musikverein.

15. Feber.

Häringschmaus des Lugoser Gewerbe-Liederkranz.

19. Feber.

Generalversammlung der Lugoser Volksschule.

26. Feber.

Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr. Generalversammlung der Krassóer-Spartassa.

Unser Armenwesen.

Lugos, 21. Jänner.

Wer die der Stadtkommune unterbreiteten polizeilichen Refarate mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird mit Befremden die Beobachtung machen, daß die Polizeibehörde die meisten Scherereien mit dem Vagabunden- und Bettelwesen hat:

20—30 arbeitsscheue Leute werden in ihre Heimat schubirt, um einer doppelten Anzahl Fehlbücher von Profession Platz zu machen; dabei fällt der sonderbare Umstand auf, daß unter diesem von der Polizei aufgegriffenen Volke ein winzig kleiner Prozentsatz Einheimischer figurirt.

Der Grund dieser traurigen Erscheinung ist in dem gänzlichen Fehlen eines geregelten Armenwesens unseres Landes zu suchen. In den Städten Ungarns selbst herrscht die kunterbunteste Wirthschaft:

Die eine Kommune besitzt ein Pfandnerhaus, woselbst ihre vermögenslosen und erwerbsunfähigen zufälligen Leute bis zu ihrem Lebensende eine sorgensfreie, also anständige Versorgung finden; die andere Kommune wieder theilt unter den Armen zur Winterzeit jede Woche durch ihre Viertelmeisler Geld und Holz aus; andere Städte — wie es seinerzeit auch in Fünfkirchen Mode war — gibt ihren Hilfsbedürftigen ein Blechzeichen und mit diesem ein Bettelprivilegium für gewisse Tage der Woche und wieder andere kümmern sich um ihre „Glenden“ nur dann, wenn Einer derselben das irdische Dasein verläßt — er erhält als letztes Quartier einen sogenannten Näsenqueticher, den man sonst Sarg zu nennen pflegt, ein Gratis-Büchergräbniß und ein „gemeinames Grab.“

Auf dem Lande draußen sieht es wo möglich trauriger aus. Altersschwache Menschen, die mutterfeelen allein in der Welt stehen, finden wohl hier und da bei mitleidigen Menschen in irgend einer Kammer Unterkunft und karges Essen; aber der Verarmte, nach Arbeitsfähige, der in seinem Geburtsorte entweder keine Beschäftigung finden kann oder suchen will, um kein kümmern sich seine Gemeinde absolut nicht, ja es ist ihr sogar recht, wenn sie ihn los wird. Einmal auf die Bahn des Bettelns gedrängt, ist es anfangs dem Betreffenden recht bitter ums Herz; jedoch mit der Zeit wird das Betteln ihm zur Gewohnheit, später zur Routine und wenn ihn nicht die Gendarmarie das „goldene Handwerk“ legt, kann putzt er die „Schwalle“ fremder, mitleidiger Menschen bis an sein glückseliges Lebensende. Daß Ungarn das Eldorado der

befagte: Eine große Schändlichkeit war aufgetaucht. Stepanek hatte aus der Regimentskasse defraudirt; die Kameraden zwangen ihn, daß er sich erschieße. Darauf hatte sich der Jammergehelle um Hilfe an das Mädchen gewendet; das Mädchen aber konnte ihn nicht retten und sie machte ihm den Vorschlag, mit ihm gemeinsam zu sterben. Der Lump nahm nun das Anerbieten der armen hysterischen alten Jungfer an . . .)

„An einem Maienmorgen“ — so vollendete meine Schwester ihre rührende Erzählung — „gingen die beiden in den Wald hinaus . . . der Rittmeister schloß auf Nelli's Verlangen ihr eine Kugel ins Herz, dann küßte er ihr die lächelnde Seele von den Lippen . . . das war der erste Kuß, den sie getauscht . . . dann zertrümmerte er sich den eigenen Schädel. Die Stelle, wo die beiden liebenden Herzen auf ewig sich vereint, ist heute noch im Walde durch ein großes Holzkreuz bezeichnet . . .“

„Gewiß, es war Alles so, wie Du's erzählst“, sagte ich zu meiner Schwester.

Die Kleine schwieg; auf dem Friedhofe tiefe Stille. Auf dem Grabe der Kalman Nelli breitete sich ein Fliederbusch aus und in seinen Zweigen zwitscherte ein Zeißig sein süßes Liedchen — offenbar war auch der Zeißig von der Erzählung meiner Schwester sehr erbaut.

europäischen Bettler ist, sieht fest: die Mitglieder dieser edlen Kunst wissen dies sehr gut, daß man unter der Maske eines Wanderburschen, also versehen mit einem regelrechten Arbeitsbuche und Wanderpasse, trotz aller scharf aufpassenden Gendarmarie, ganz ungenirt die Städte und größere Ortschaften aufsuchen kann; sie sehen auch auf einige Wochen in die Arbeit, damit der ihr Arbeitsbuch visitirende Wächter der öffentlichen Sicherheit sich überzeugen kann, daß er es mit einem ordentlichen Handwerksgesellen zu thun hat. Und das ist noch die Elite der vaterländischen Fehlbücher; der Gros derselben kehrt zumeist ohne jedwede Schriften seiner Zuständigkeitsgemeinde den Rücken; kommt zu wiederholten Malen nach Hause von Amtswegen, um abermals nach kurzer Ruhepause zu verschwinden.

Dieser Schlag Leute ist eine wahre Landesplage, weil sie nicht nur mildthätige Menschen fortwährend belästigen, sondern zumeist das Kontingent der Gauner und Brandstifter liefern. Wenn man berechnet, was das Schubwesen in Ungarn kostet, welches übrigens, so wie es jetzt organisiert ist, keine Pfunde Tabak werth ist; wenn man in Betracht zieht, wie viel Brandstiftungen allein in dem bisher noch nicht ausgerotteten Beteelungszuge zu suchen sind: so sollte man dann doch auf den Gedanken kommen zu fragen: Wie wäre es, wenn man das Armenwesen in Gesetzeswege einheitlich organisiren würde?

Unsere Ansicht nach dürfte kein Arbeitslofer auf dem Lande ohne Arbeitsbuch — was übrigens schon gesetzlich ein aber noch nicht ganz durchgeführt ist — nicht einmal eine Nacht sich in einer Ortschaft aufhalten, geschweige denn betteln. Das in einigen Gegenden unseres Vaterlandes bestehende Bettelwogwesen, ist jedenfalls wenn auch eine mittelalterliche jedoch ganz gute Einföhrung gegen das Vagabundenthum, denn von unserer Gendarmarie, welche ebnehin in Beziehung auf ihre Zahl schwach bestellt ist und dabei Tag und Nacht den betreffenden Rayen, zu durchstreifen hat, ist es absolut nicht zu verlangen, dem Landstreicherwesen ein radikales Ende zu bereiten; da muß unbedingt jede Gemeinde selbst sich schüzen. Außerdem dürfte es sehr angezogen sein, einen Theil der Armenfonds, welche zumeist aus Strafgebern bestehen, zur Errichtung von Versorgungshäusern zu verwenden. Ist die Gemeinde arm, so mögen mehrere gemeinschaftlich welches erbauen. Freilich dürfte, der sonderbare Umstand nicht geduldet werden, daß wie es sich z. B. in Fünfkirchen ereignete, die einmal im Armenhause aufgenommenen ihrem Zufluchtsorte aus dem Grunde Valet sagten, um frisch und fröhlich — von Haus zu Haus betteln zu gehen.

Das Armenwesen könnte also unserer Ansicht nach in ein richtiges System hineingezwängt werden, wenn, im ganzen Lande einerseits das unzählige Heer arbeitsscheuer Vagabunden unanachlässig zur Arbeit gezwungen, andererseits aber den altersschwachen und erwerbsunfähigen Elementen ein ständiger Zufluchtsort geboten würde, woselbst sie sorgelos ihre letzten Tage beschließen könnten. Hat man einen Noth- und Weihen Kreuzverein mit Erfolg gründen können, so dürfte man dann auch den Armenwesen die gehörige Aufmerksamkeit zuwenden; denn das ist Menschenpflicht und wer diese erfüllt, der lebt im Sinne Jesu Christi, der da sagte: Alles was Ihr den Armen thut, das habt Ihr in meinem Namen gethan.

Staatssekretär Emerich v. Jakabffy

ist Freitag Abends in Lugos eingetroffen, um an der Leichenfeier des Verstorbenen Vizegespans theilzunehmen. Heute reiste der Staatssekretär nach Budapest zurück.

Personalnachrichten.

Die Reichstagsabgeordneten Bela v. Szenbe und Peter Bujas sind heute in Lugos eingetroffen. — Matrikelinspektor Emil v. Bárdossy hat einen sechs-wöchentlichen Urlaub angetreten, den er bei seinem Schwiegervater, Feldmarschalllieutenant v. Nechwalsky in Wien verbringt.

Familiennachricht.

Die Trauung des Fräuleins Alexandrine Janculescu, Tochter des Direktors der Krassóer Spartassa Herrn Julian Janculescu, mit dem Advokaten Herrn Dr. Aurel Balcan findet am 29. Jänner in der Lugoser gr.-or. Kirche statt.

Die „Dalárda“-Soirée

wurde zufolge des Trauerfalles für Mittwoch den 25. Jänner verschoben.

Städtische Generalversammlung.

Die Tagesordnung der am 23. d. M. stattfindenden städt. Generalversammlung ist wie folgt zusammengestellt: Gesuch der Livia Besán und Ludwig Párvy punkto Verkauf des Grundes neben dem Brückenkopfe. — Gesuch der Marie Arzoka betreff Verkauf eines Intravillanes. — Gesuch der Marie Csuesul punkto Verkauf eines Intravillanes. — Gesuch des Georg Dézsan und Frau punkto Verkauf des in ihrem Besitze befindlichen Intravillanes. — Gesuch des Ludwig v. Párvy wegen Gassenverlegung. — Verwerthung der am Weingebirge befindlichen städt. Grundstücke. — Gesuch des Mauthwächters Moriz Bernfeld wegen monatlicher Zahlung der Pachtsumme. — Ministerial-Erlasse betreffend mehrerer Repräsentanten-Beschlüsse in städt. Angelegenheit. — Gesuch wegen Pflasterung Zufahrtstraße zu den Eisenbahn-Magazin. — Zeichnung einer Aktie von der Landes-Kredit-Gesellschaft. — Gesuch des städt. Kassiers Franz Hobán und des Kontrollors Nikolaus Petrovits punkto Unterstützung. — Beschaffung der Zuchthiere und Bericht der Aufnahme der Hüter für das Jahr 1899. — Gesuch des Hoteliers Josef Burger punkto ein vierteljährigen Pachtvertrages und Lösung des Vertrages. — Abschreibung der durch Georg Maniu verursachten Spital-Spejen. — Uebertragung des Vertrages betreff der elektrischen Beleuchtung an die Firma Albert Jordán Kommandit-Gesellschaft für elektrischen-Beleuchtung.

Die Lehrerin-Affaire

der hierortigen ihr. Mädchenschule, welche einige Zeit hindurch die interessirten Gemüther in Aufregung hielt, wird nunmehr — sine ira et studio — endgiltig aus der Welt geschafft werden. Der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates wird sich nämlich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Sache, die ganz unmotivirt zu einer causa celebre aufgebläht wurde, befassen, und dürfte bei dieser Gelegenheit voraussichtlich das Refikat des Schulinspektors, den ursprünglichen Beschluß des israel. Schulrables als gerechtfertigt anzuerkennen, — zur Annahme gelangen.

Der Lugoser Gewerbe-Liederkranz

hielt am Sonntag in seinem freundlichen Heim unter zahlreicher Beteiligter der Vereinsmitglieder seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Sitzung leitete Herr Präses Stefan Bercsán, der in üblicher Weise die Leistungen des Vereines im abgelaufenen Jahre besprach, auf die Thätigkeit, die sich in den öffentlichen Aufführungen am besten ausspricht, hinwies und Worte des Dankes für den Ausschuß und den unermüdet thätigen Chormeister Herrn Wilhelm Schwach, sowie für alle Vereinsmitglieder aussprach. — Der Jahresbericht wurde als verlesen betrachtet, zur Kenntniß genommen, und der von mehreren Mitgliedern eingebrachte Antrag, zur Gründung einer Musikschule angenommen, und mit der Verwirklichung dieser Idee der neugewählte Ausschuß betraut. Nachdem dann dem abtretenden Ausschusse das Absolutorium erteilt wurde, begann die Neuwahl, welche folgendes Resultat ergab: Präses Stefan Bercsán, Vize-Präses Wilhelm Frion jun., I. Sekretär Johann Palicska, II. Sekretär Anton Gerstmayr, Kassier Josef Veith, Archivar Anton Wallisch; Alle mit Akklamation gewählt. Ausschußmitglieder: Géza Blau, Josef Mosenbäcker, Géza Bonomi, Josef Kuzler, Leopold Großmann, Paul Dörsteiner, Anton Hegedüs, Gustav Rosenberger, Karl Kreiter, Georg Scheirich, Georg Mayer, Johann Székler. Revisoren: Friedrich Stokmayer, Georg Deyel und Ludwig Puskás. Ersatzmänner: Michael Turcsányi, Alexander Ignea. Nach vollzogener Wahl bereitete der Verein seinen verehrten Präses Stefan Bercsán in Anerkennung der Verdienste, die er sich um den Gewerbe-Liederkranz in reichem Maße erworben, — eine ebenso sünnige als freundliche Ueberraschung, indem er mit Bercsán's wohlgetroffenen, in massiven Goldrahmen eingefassten Bildnisse, zum Zeichen der Liebe, Achtung und treuer Anhänglichkeit des Vereines an seinem Präses — das Vereinslokal in feierlicher Weise ausstattete. Nach den Schlussworten einer durch Vizepräses Wilhelm Frion jun. in markanten Worten gehaltenen, beifällig aufgenommenen Gelegenheitsrede, dankte der Präses freudig erregt, für diesen Akt zarter Aufmerksamkeit gleichsam zu Eintracht und festem Zusammenhalten ermahnend. Nachdem noch dem Vereinsdiener Nikolaus Hedler einer Remuneration von 10 fl. bewilligt wurde, schloß die Versammlung mit Absingung des Wahlspruches. Diesem folgte ein gemüthlicher Sängers-

Kommers im Hotel „König von Ungarn“, wobei es auch an Toakten nicht fehlte.

**Rathgeber in allen Steuerangelegenheiten** bettelt sich ein schmuckes Bändchen, welches den Temesvárer königl. Steuereintnehmer Hugo Kubitska zum Verfasser hat. Das Büchlein, welches über alle Steuerfächer instruktive Rathschläge enthält ist beim Verfasser zu beziehen.

**Landwirthschaftliche Maschinenfabrik.** Wie aus N.-Bogán mitgetheilt wird, naht die dort seitens der priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft zu erbauende landwirthschaftliche Maschinenfabrik bereits ihrer Vollendung. Es wird demnächst mit der Aufstellung der Arbeitsmaschinen begonnen werden, so daß die Fabrikation in den Frühlingsmonaten dieses Jahres bereits beginnen wird und fertige Dampfdrück-Garnituren von drei und vier Pferdekraften bereits zur diesjährigen Ernte zum Verkaufe bereit stehen werden.

**Richterwahl.** In der Nachbargemeinde Honoris fand am 19. d. M. die Richterwahl statt, bei welcher Gelegenheit der geachtete Bürger Herr Lázár Popovics zum Richter gewählt wurde.

**Eine auferstandene Selbstmörderin.** Aus Facset werden wir ersucht mitzutheilen, daß der von mehreren Blättern mitgetheilte Selbstmord der Tochter des Gastwirths Klein insofern nicht auf Wahrheit beruht, als Fr. Klein gegenwärtig unter den Lebenden umherwandert. Wahr ist nur, daß die liebesdürstige Maid einen harmlosen Selbstmordversuch unternahm, um damit ihre Eltern zu kapazittiren.

**Ungarisches Theater.** Die Gesellschaft Bokdy verläßt am 24. d. M. Lugos, um in Karánsebes zu gastiren. Von dort sollte die Gesellschaft nach Weißkirchen, wo jedoch aus Anlaß des Faschings die Theaterlokaltäten nicht frei sind. Um nun keinen Schaden zu erleiden, wird die Gesellschaft am 11., 12. und 13. Feber nochmals in Lugos spielen, worauf wir das Theaterpublikum schon jetzt aufmerksam machen.

**Geschmückt mit Fremden-Federn!** Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir diese interessante Zeilen. In der vergangenen Woche wurde in einem kleinen Ort der Umgebung eine reiche amüsante Tanzunterhaltung abgehalten. Es fanden sich wenig doch recht hübsche Damen dort ein um Terpsichore genüge zu leisten. Ein stiller Verehrer einer dieser Hübschen wollte sich dadurch auszeichnen, daß er durch den Temesvárer Blumenkönig ein reizendes Sträußchen senden ließ. Das Blumensträußchen wurde am Samstag abgesehen ist aber erst am Dienstag am Ort eingetroffen; und in welchem Zustande, wenn es bei einem Blumensträuß anwendbar ist wo so ward dieser sicher demoralisirt, im höchsten Grade verwelkt, sich eilten möglichen nur keinen Blumenstraus ähnlich. Man erzählt aber, daß das Postfräulein wo dieser Straus ankam, auch denselben Abend mit einem ästhetischen Nelkenstraus erschien, und wurde so ziemlich darum beneidet. Auch weiter will man unbedingt wissen, daß das dieser Straus gewesen sein soll, der um 48 Stunden zu spät sein Ziel erreichte, ob die Geschichte ganz so ist, das ist jetzt die Temesvárer Postdirektion beruf u klarzustellen, wohin die Anzeige von Seite des Aufgebers und Bestellers in drei gut verfaßten Seiten ergangen ist, dem Autophtie nach dürfte der einen amüsanten Abend gehoffte Straus ein sehr tragisches Ende erreichen. Wederemo! Auf das Thema kommen wir zurück.

**Die Spitalvögel** sind bekanntlich der Schrecken aller Krankenhäuser. Es sind arbeitscheue Menschen, die vom Fechten leben und was sie erbettelten, wird im Schnaps verbubelt. Kommt der Winter, so ist es kalt und die Kälte ist die größte Feindin aller Landstreicher. Am also nicht zu frieren und zu hungern, simulirt ein ziemlich großer Theil der Stromergilde eine solche Krankheit, welche selbst der geschickteste Arzt erst nach längerer Zeit herausbekommt; bevor aber derselbe auf den Schwindel stoßt, hat sich der Spitalbuder so ziemlich erholt, er meldet sich zum Abgehen und man läßt ihn gerne laufen; denn man ahnt doch, daß man es mit einem Spitalstrecker zu thun hat. Der Schrecken geht dann in eine andere Heilanfakt und wiederholt diesen Betrug so lange, bis nicht das Ministerium darauf kommt, dann wird er kurzrentirt. Diesmal ist es ein Frauenzimmer, Namens Rosalia Varga, welche der Minister des Innern der zarten Aufmerksamkeit der Behörden sehr dringend anempfehlte und bei deren Abfassung die sofortige Schubirung in die Heimat anordnete. — Die Gemeinde wird sich hierüber ungemein freuen.

**Das Jubiläum des Wuffs.** Ein für die gesammte Frauenwelt sehr interessantes, wichtiges Jubiläum ist in diesem Winter zu feiern. Es ist das vierhundertjährige Jubiläum des Wuffs, welcher Ende des XV. Jahrhunderts zuerst ganz vereinzelt in Venedig getragen wurde und welcher im Laufe dieser Zeit eines der wichtigsten Stücke der Konfektion, beziehungsweise der Pelzkonfektion, geworden ist. Ursprünglich aus Seide, Brokat oder Sammt angefertigt und mit Pelz gefüttert, werden diese „Sandwärmer“ heute gerade umgekehrt meist aus Pelz hergestellt und mit einem entsprechenden Futter versehen. Nur die kleinen sogenannten „Phantasies“, die mehr als Luxus- oder Ziergegenstand, denn als wirkliche praktische Gebrauchsgegenstände anzusehen sind, erscheinen noch heute aus leichtem Material womöglich mit Bändern, Spitzen oder auch Blumen geschmückt.

**Besonderes Glück.** Wir erinnern daran, welche große Glückserfolge die Firma A. Török & Co., Budapest bereits früher aufzuweisen hatte und schon wiederum bei der jetzt beendeten Ziehung 3. Klasse fiel der größte Hauptgewinn von 80.000 Kronen auf Nr. 83061, sowie Gewinne von 5000, 2000, 1000, 500 Kronen und viele andere in diese besonders vom Glück begünstigte Haupt-Kollekte. Von allen Seiten wird uns verichert, daß das Bankhaus A. Török & Co. die Gewinne an ihre Interessenten sehr prompt ausbezahlt, ebenso ihre Kunden in jeder Weise reell und gut bedient, daher empfehlen wir das Bankhaus A. Török & Co. Budapest unserem geehrten Leserpublikum auf das Beste und bitten wir dieser Firma vollstes Vertrauen zu schenken.

Wir beehren uns die Aufmerksamkeit unseres p. t. Leserpublikums auf die heutige Annonce der Firma Adolf Mauthner & Co. Fabrikanten des „Perfektor“ Gaserzeugungs-Apparates hinzuwenden, indem darin von einer sehr wichtigen Erfindung die Rede ist, welche berufen ist, den so oft beklagten Abgang eines guten Lichtes in der Provinz abzuheben. Durch diesen Apparat ist dem p. t. Publikum ermöglicht, überall — also auch dort, wo keine Großfabriken existiren — die Annehmlichkeiten der Gasbeleuchtung zu beschaffen und so in Privatwohnungen als in Kasinos, Hotel, Kaffeehäusern zc. mit einem Worte überall wo zum geselligen Leben die angenehme gute Beleuchtung erforderlich ist, um billiges Geld dieselbe zu beschaffen. Laut der uns vorgelegten Beschreibung ist der Apparat so einfach konstruirt, daß ihn nach einer kleinen Einleitung Jeder handhaben kann, übrigens arbeitet der Apparat ganz selbstthätig: das durch ihn erzeugte Gas ist weder gefährlich noch explosiv und hat ein bedeutend intensiveres Licht, als das Steinkohlengas.

**Parfumerie „Ninon“.** Unter diesem Titel hat die bestrenommirte Stadtapotheker zum „schwarzen Adler“ in Temesvár, welche unter der vortrefflichen Leitung ihres neuen Besitzers Herrn Michael Steiner in jüngster Zeit einen großen Aufschwung erfahren hat in ihrem Laboratorium eine spezielle Abtheilung für die Erzeugung ihres bereits weltberühmten „Ninon-Toilette- und Schönheitsmittel“ errichtet, da diese „Ninon-Toilette- und Schönheitsmittel“ in Folge ihrer Vorzüglichkeit fortwährend an allgemeiner Beliebtheit zunehmen, und deren Absatz sich tagtäglich derart vermehrt, daß deren Kleinbetrieb, den gestellten Anforderungen nicht mehr entspricht. Diejenigen unserer verehrten Leserinnen und Lesern, welche sich für diese ausgezeichnete Ninon-Paraprate interessieren verweisen wir an das diesbezüglich in unserer heutigen Nummer erscheinende Inserat. Bei Bestellungen genügt die bisherige Adresse: Stadtapotheker zum „schwarzen Adler“ in Temesvár, Stadt. II

**Ein Besuch bei den Geishas.**

Im neuesten Hefte des „Cosmopolitan“ erzählt Alice Nielsen — eine amerikanische Primadonna — von einem Besuch, den sie ihren japanischen Kolehinnen abgestattet hat. Die Japaner haben, so schreibt sie, keine eigene Musik. Sie lernen die Melodien und Lieder anderer Länder sehr leicht; sie benötigen auch die fremdländischen Instrumente mit großer Sicherheit, aber ihre nationale Musik ist ungenießbar. Trotzdem gibt es eine japanische Oper, an der Truppen von berufsmäßigen

Sängern und Musikern angestellt sind. Das Libretto wird deklamatorisch vorgelesen und von Instrumentalmusik begleitet. Alle diese Aufführungen finden in den Theegärten statt, den Hauptvergüngerorten der Japaner, bei denen es natürlich große Unterschiede des Ranges gibt. Bessere Aufführungen findet man nur in den Gärten, die von den aristokratischen Familien besucht werden. Hier spielen auch die Geisha-Mädchen ihre Rolle, bei denen ich mir durch Bestechung Eingang zu verschaffen wußte.

Zu einem alten Hause fand ich zwölf hübsche japanische Mädchen in einem kleinen Vorraume versammelt. Sie drängten sich neugierig um mich; alle redeten zugleich auf mich ein, bis eine ältere Dame, die Wirthin, auf mich trat und mich in englischer Sprache begrüßte: es mache ihnen sehr viel Freude, auch einmal eine fremde Dame vom Theater kennen zu lernen. Dann wurde ich in ein immeres Zimmer geführt und gebeten, Umhang und Hut abzulegen und mitzuspitzen. Wir setzten uns alle auf eine Strohmatten und das Mahl begann. Es bestand aus gekochtem Reis, getrockneten Fischen, Geflügel und mehreren Arten von Gemüse; Alles wurde mit einer gewürzten Sauce genossen, die sie „soy“ nennen. Für mich waren ein Theelöffel und eine Gabel reservirt. Die Anderen nahmen kleine Stücke von weißem Holz zu Hilfe. Zum Schluß wurden noch Kuchen, Früchte, Thee und Reisbranntwein (saké) herübergereicht, und ein Rauchstücken hingestellt. Alle erhielten kleine verilberte Pfeifen. Beim Essen herrschte große Lustigkeit. Die Geisha-Mädchen lachten immerfort bei dem geringsten Anlaß. Nach der Mahlzeit sah ich mir die Wohnräume an. In ihren Schlafzimmern liegen weiche Matratzen auf dem mit Matten bedeckten Fußboden. Ihre Kleider hängen auf einer Art Gardinenstange. Jedes Mädchen hat einen lackirten Kasten mit vielen Abtheilungen für ihre Toilettenartikel und an jedem ist ein glatt polirter Metallspiegel angebracht. Ueberall stehen Wandschirme, nirgends aber ein Tisch oder ein Stuhl. Die Zimmer sind durch bewegliche Wände von einander getrennt.

Die Geisha-Mädchen verlieren sehr durch ihr nationales Kostüm, das eine graziose Bewegung unmöglich macht. Das gestickte Oberkleid hat weite, fliegende Ärmel und eine Schärpe, die um die Taille gelegt ist, mit einer großen Schleife, die von einer starken, rothseidenen Schnur festgehalten wird. Die Geisha-Mädchen sind einem Direktor auf mehrere Jahre kontraktlich verpflichtet. Meist sind es die Töchter der „samri“, der Soldaten, die früher unter dem Fendal-System von ihren Lehensherren abhändig waren, und die unter der neuen Regierung brotlos sind, ohne Vermögen und ohne Beruf. Diese Soldatentöchter sind stolz auf ihre Abstammung, und viele tragen das Wappen ihres Hauses auf ihrem Anzug. Die Geishas machen oft glänzende Partien; sie heiraten die reichsten Kaufleute und angesehensten Beamten in Japan. Für die japanischen Zeitungen ist Alles, was mit den Geishas zusammenhängt, eine Haupt- und Staatsaktion, und wenn eine Geisha sich mit einer hervorragenden Persönlichkeit verlobt, so erregt das in Japan kein geringeres Aufsehen wie in Amerika die Hochzeit eines Millionärs mit einer Primadonna. Die Rezitationen der Geishas sind gewöhnlich einheimische Gedichte, Liebesgeschichten und Romanzen, während ihre Tänze die vier Jahreszeiten darstellen.

**Theater und Kunst.**

**Ungarisches Theater.**  
Mit Rücksicht auf den Trauerfall im Komitate haben wir von den fälligen Theaterreferaten Abstand genommen.

**Börsen-Kurse vom 20. Jänner.**

Jose.

R. u. k. Dukaten, Münz	5.75
20-Franks Goldstücke	9.54
20-Mark Goldstücke	11.79
Deutsche R.-Bntk. (100 M.)	59.95
Ang. Goldrente	120.25
Ang. Kronenrente	97.90
Ang. Eisenbahnanleihe in Gold	119.75
Ang. Eisenbahnanleihe in Silber	100.50
Ang. Ostbahn-Staats-Obligation	119.75
Ang. Grdtl.-Oblig.	96.50
Ang. Weingehentenablosung-Oblig.	100.50
Kroat.-Slav. Grdtl. Obligationen	97.—
Ang. Lotterie-Anl.	158.—
Theilregulirungs- u. Segeb.-Jose	138.—

Deft. Papierrente	101.50
Deft. Silberrente	101.30
5% Pfandbriefe der I. Temesvarer Sparkassa	102.—
4 1/2% Pfandbrief der I. Temesvarer Sparkassa	99.25
Defterr. Goldrente	120.30
Defterr. Kronenrente	101.75
1860er Staatslose	141.—
Deft.-ung. Bankakt.	391.—
Ung. Kreditbankakt.	312.—
Deft. Kreditinstitutsaktien	363.60
Defterr.-ung. Staatsbahn-Aktien	365.25

**Eisenbahn-Verkehr.**  
**Lugoser Bahnhof**

Ankunft der Züge | Abfahrt der Züge

Von Wien—Budapest:		Nach Budapest—Wien:	
Orient-Expres (Sonnt.) Früh	6 22	Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 46
Diener- " (Donn.) Mrgs.	4 10	Diener- " (Sonnt.) Nachts	11 01
Personenzug	Mrgs. 8 54	Sitzzug	Früh 6 23
Sitzzug	Nachm. 4 00	Personenzug	" Früh 5 18
Sitzzug	Abends 9 24	"	" Vorm. 11 27
Personenzug Budapest	" 8 23	"	" Abends 6 21

Von Orsova:		Nach Orsova:	
Orient-Expres (Mitt.) Abends	6 44	Orient-Expres	Mrgs. 4 12
(Sonnt.)	10 58	Personenzug	Mrgs. 9 04
Karantseber Personenzug	Mrgs. 5 14	"	Nachm. 4 05
Sitzzug	6 23	"	Abends 8 81
Personenzug	Vorm. 11 19	Sitzzug	" 9 29
"	Abends 6 16	"	"

Von Werschetz:		Nach Werschetz:	
Personenzug	Früh 7 58	Personenzug	Nachm. 1 40
Gemischtzug	Abends 7 58	Gemischtzug	Abends 1 40

Von Maros-Zillye:		Nach Maros-Zillye:	
Personenzug	Vormittag 11 10	Gemischtzug	Morgens 4 30
Gemischtzug	Abends 6 10	Personenzug	Vormittag 9 15

Von Marzina:		Nach Marzina:	
Güterzug	Morgens 6 05	Güterzug	Nachmittag 4 40

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgen 8 in B u z i a s Aufenthalt.

**Lugoser Getreidebericht.**

Vom 21. Jänner.

Weizen neu	fl. 8.80 bis fl. 9.—
Korn	fl. 7.20 " fl. 7.50
Hafer	fl. 4.50 " fl. 4.60
Gerste	fl. 5.20 " fl. 5.40
Heu	fl. 1.50 " fl. 1.60
Stroh	fl. —.40 " fl. —.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur  
**Emil Teichner.**

**Offener Sprechsaal.**

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Baiersdorf és Biach**  
**Báincz.**

Alulírott czég részéről közhírré tétetik, hogy e hó 30-án, azaz hétfői napon, délelőtt 10 órakor a Szilhai 2., 3. és 4. tábla erdőben található huladék, vagy maradék fát árverés útján parcellákban, vagy egészben a legtöbbet ígérőnek át fogja engedni.

Eladási, kifuvarozási és fizetési feltételek helyszinén szóbelileg lesznek meghatározva. — Zárt ajánlatok csakis az itteni erdőkezelőségnél nyújthatók be, utóajánlatok el nem fogadtnak.

**Baiersdorf és Biach**  
erdő kezelősége.

**2 Waffenräder**

Herren- und Damenrad, fast neu, 1898-er Modell, sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**1 Zuchteber**

prima reine Mangoliza-Race, 1 1/4 Jahr alt, zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.



**Der nächste**  
**Lugoser Jahrmarkt**

wird am  
**10., 11. und 12. Feber**

abgehalten.

Lugos, im Januar 1899.

2—3 **Der Stadtmagistrat.**



**Ball-Bouquets,**  
**Hochzeits und Fest-Bouquets,**  
**Fest- und Trauer-Kränze**

aus frischen, lebenden Blumen

stets in modernster, feinsten Ausführung, versendet pünktlich nach allen Richtungen der Monarchie unter Garantie richtiger Ankunft und Frische der Blumen (aus eigenen großen Culturen)

**Wilhelm Mühle,**

f. u. f. Hoflieferant

**Temesvár.**

(Größter Blumenverfandt der Monarchie.)

**Flechtenkrankte**

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken hielt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod“. Gebrauch äusserlich unschädlich. Preis 6 fl. ö. W., zoll- und postfrei (auch Postmarken); Nachnahme 50 kr. mehr.

Bezug St. Marien-Droguerie, Danzig (Deutschland). 1—6

A temesi járás főszolgabírájától.

186. szám — kig. 1899.

**Pályázati hirdetmény.**

A zsidovári körjegyzői állás elhalálozás folytán üresedésbe jutván annak választás útján való betöltése czéljából pályázatot nyitok és felhívom ezen állásra pályázókat, hogy folyamodványaikat az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában jelzett képesítési okmányokkal és eddigi működésük feletti bizonylatokkal felszerelten folyó évi február hó 12-éig annál bizonyosabban nyújtsák be hozzám, mert a később érkezők figyelmen kívül hagyatnak.

A választás folyó évi február hó 16-án d. e. 10 órakor Zsidovár község házában fog megtartatni.

Fizetés 700 frt, iroda átalány 200 frt, elő fogati átalány 200 frt, napi díj 100 frt, tűzifa 50 frt, irnoki fizetés 240 frt, és természetbeni lakás.

Szákul, 1899. jan. hó 14-én.

**Fogarassy,**  
főszolgabíró

**100—300 Gulden**  
**monatlich**

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf, geselzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „Leichter Verdienst“ an die Annoncen-Expedition Julius Singer Budapest, IV., Rostély utca 3.

1612. szám — végr. 1898.

**Árverési hirdetmény.**

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1898. évi V. I. 1152. számú végzése következtében Nedelko János buziási ügyvéd által képviselt Ignea szül. Nedelko Teodora végrehajtató javára Stepan Trifu és tsai zsabári lakosok ellen 148 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján le- és felülfoglalt és 447 frtra becsült 1 tehén, 1 tinó, 14 juh, 2 szekér, 2 ló, 1 kocsi, 1 sertés és 2 tinóból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 1898. V. I. 1152. számú végzése folytán 148 frt tőkekövetelés ennek 1897. évi decz. hó 9. napjától járó 6 százalék kamatai és eddig összesen 46 frt 7 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Zsabáron végr. szenvedők lakásán leendő eszközzésére 1899. évi január hó 31. napjának délután 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számittatik.

Kelt Lugoson, 1899. évi január hó 10-én.

**Lenhardt Ferencz,**  
kir. bir. végrehajtó.

**Hygienisches u. antiseptisches**  
**Frauen-Präservativ**

schonend und leicht im Gebrauch, macht alle anderen gesundheitsschädlichen Präservative überflüssig. Preis einer Schachtel (12 Stück) fl. 1.50, gegen vorherige Einsendung von fl. 1.75 portofrei. Versand durch Erfinder: Josef László, Apotheker, Maros-Ujvár (Siebenbürgen.)

Budapester Depots:

Josef von Török, Apotheker, VI., Königsgasse Nr. 12; Kerpel's Apotheke „zum Weissen Adler“, V., Leopoldring Nr. 28 (Telephon 2317.)

Leo Reichelt Apotheker, Temesvár-Josz., Josef Daubner Apotheker, Temes-Ulma, Vojtek & Weisz Droguerie, Arad. 27—3.

Das Beste für **Mund und Zähne.** Ist antiseptisch, konservierend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten, bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes. Als Zahnpulver in Dosen à 44 fr.

**OSAN**

Das beste und gesündeste Schönheits-Mittel für Augen fl. 1.— Zahnpulver fl. 1.—

**ROSENMILCH**

Ist das beste Haarfarbe-Mittel. Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50.

**Unnigene**

Gefällig geschm., gewissenba., geprüft vollkommen unichädlich.

**Anton J. Czerny in Wien**  
XVIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6

Budapester Hauptniederlage: Josef v. Ederl, Apotheke Königs-gasse Nr. 12, und Egger's Apotheke zum Reichspalatin Wainering Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Verschickt per Nachnahme. Von solchen Ortschaften wo noch keine Niederlagen sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder direkt an Czerny. Prospekt gratis und franko.

Abnehmer: London, Paris, Wien, Brunn, Roumanopol.

# Markt-Anzeige.

Der Werschetzer

## Maria Lichtmess-Jahrmarkt

wird am **27., 28., 29. und 30. Jänner 1899** abgehalten werden.

Nachdem am **26. Jänner** Wochenmarkt ist, wird der Viehaufrtrieb schon an diesem Tage gestattet.

## Ingyen szederfa csemete.

A földmívelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége bárkinék ingyen ad 2—3 éves magányi szederfa csemetét. Városok, községek, néptanítók szállítást nem fizetnek; ellenben magánfelek a szállítási költséget viselik.

Megrendelésnél: vármegye, utolsó posta, vasut-, esetleg hajóállomás pontosan bejelentendő.

Ha a csemeték magas törzsű fákká neveljük úgy egy katastrális holdnyi faiskolába 7200 csemete helyezhető el olyformán, hogy a sorok egymástól egy méter, a sorokban a csemeték 80 centiméter távolságra álljanak.

Sövény alakításnál egy folyó méterre 3 darab, egy folyó öltre 6 darab csemetét számítunk.

Kik csemetét akarnak, ezt sürgősen jelentsék be.

A földmívelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési

### felügyelősége

Szegszárdon. (Tolna megye.)

**Gratis Maulbeerbäume.** Das Landesinspektorat für Seidenzucht des kön. ung. Ackerbauministeriums bringt 2—3jährige Maulbeerbäume-Setzlinge für Jedermann zur Vertheilung. Städte, Gemeinden und Volksschullehrer erhalten dieselben franco zugestellt. Private haben nur die Transportkosten zu tragen. Bei Bestellungen ist das Komitat, letzte Post, Eisenbahn- beziehungsweise Dampfschiffstationen genau zu bezeichnen. Anmeldungen auf den Bezug dieser Setzlinge sind möglichst bald zu richten: A földmívelésügyi m. kir. miniszterium országos selyemtenyésztési felügyelősége Szegszárdon, Tolna vármegye.

A resiczai járás főszolgabírája.

4667. sz. — kig. 1898.

1—2

## Pályázati hirdetmény.

Szócsán, Tirnova és Ezeres községekből álló körjegyzői körben Szócsán székhelyvel rendszeresített

### segédjegyzői állásra

pályázatot hirdetek,

Javadalmazás:

Készpénzfizetés ... .. 450 ffr  
Lakbérilletmény ... .. 50 ffr

Összesen 500 ffr

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a értelmében felszerelt kérvényeiket hozzám bezárólag **f. é. január hó 22-ig** annyival inkább adják be, mivel a később érkező kérvények figyelembe nem vétetnek.

A megválasztandó segédjegyző az anyakönyvvezetői teendőket is köteles végezni.

A választás f. é. január hó 28-án d. e. 11 órakor Szócsán község-házánál fog megtartani.

Resiczán, 1899. évi január 2-án.

Gartner Zoltán,  
főszolgabíró.

## Erste Wiener Clavierhandlung und Leihanstalt

der

# Franz & Albert Renner

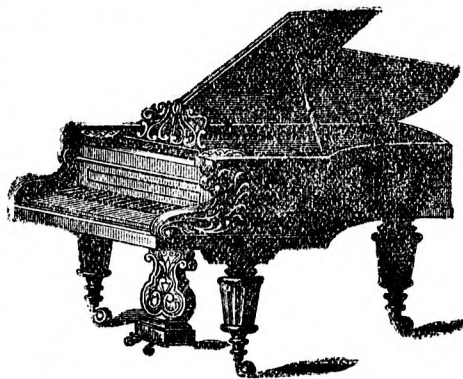
1891  
Staats-  
Medaille.

Temesvár,

Temesvár  
Gegründet:  
1888.

Stadt, Széchenyigasse Nr. 4.

Reichhaltige Auswahl in besten Klavieren und Pianos, einfach bis feinst. Harmoniums deutscher und amerikanischer Fabrikation. Salon- und Zimmerorgeln, Automat-Musikwerke, etc. Profisch Pianos sind unübertroffen in Ton, Spielarten und Dauerhaftigkeit.



Für Südingarn Allein-Vertretung der renommirten Fabriken:

Geb. Stigl Wien, größte Klavier-Fabrik Oesterreich-Ungarns, A. Profisch Reichenberg, Gust. Köstler Dresden, J. Rob. Reinhold Wien, etc.

Ferner lagernd: „Erste Produktiv-Genossenschaft“ in Wien, Budapest, etc.

## Alle Reparaturen und Stimmungen

1—10

werden meisterhaft, nur eigenhändig bestens besorgt.

## MICHAEL STEINER'S STADTAPOTHEKE

zum „schwarzen Adler“ in Temesvár,

St. Georgsplatz gegenüber der Seminarkirche. Gegründet im Jahre 1835.

Telefon Nr. 395. Telegramm-Adresse „Stadtapotheke Temesvár“.



Das Geheimniss der Weltberühmten Schönheit der historischen

### Ninon de Lenclos

immer jung und schön zu bleiben ist gelüftet. Es besteht aus hier verzeichneten, bereits weltberühmten Toilette- und Schönheitsmittel.

**Ninon's Hand- u. Gesichtspomade** (Pomade de Ninon), die beste feinste und unschädlichste Gesichtspomade der Welt, welche bereits durch ihre wunderbare Wirkung alle anderen ähnlichen Pomaden verdrängt hat. Sie wirkt unfehlbar bei Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser und allen anderen Unreinlichkeiten und Krankheiten der Haut.

Ein Originaltiegel nur echt mit eingetragener Schrift und Namenszug 60 kr.

**Ninon-Seife** Savon de Ninon), die beste Seife die es gibt, welche in Verbindung mit der berühmten Ninonpomade den schönsten, reinsten und feinsten Teint erzeugt

Preis 40 kr.

**Welches ist das beste Poudre?** Diese Frage hört man wohl hundertmal täglich! Nun meine Gnädige, kaufen Sie das berühmte **Ninon-Poudre** (Poudre de Ninon), und Sie werden Jedermann bestätigen dass das Ninon-Poudre das beste, feinste und unschädlichste Poudre der Welt ist, welches man als Tag-, Nacht-, Salon- und Ball-Poudre benutzen kann, welches ungemein gut deckt, dabei vollkommen unsichtbar ist, ferner fein parfümirt und gänzlich unschädlich ist.

— Preis 1 fl. in 3 Farben. —

**Nasen- und Gesichts-Röthe** wird sicher schnell geheilt, durch die als wunderwirkend bekannte Ninon-Crème (Crème de Ninon)

— Preis eines Originaltiegels 1 fl. 50 kr. —

**Ninon's Hand- u. Gesichtswasser** (Eau de Ninon), ist ein ausgezeichnetes Toilette- und Waschwasser, welches der Handtance“ der berühmten Ninon-Toilette- und Schönheits-Mitteln, welches wenn es mit diesen gemeinschaftlich benützt wird die Wirkung dieser vervollständigt und beschleunigt **Preis eines flac. 80 kr.** Die ausgezeichnete Wirkung dieser Ninon-Schönheitsmittel bezeugen unzählige Dankschreiben.

Diese weltberühmten Ninon-Schönheits-Mittel sind echt nur in der Temesvárer Stadtapotheke zum „schwarzen Adler“ erhältlich und müssen die Firma-Marke und Namenszug tragen, sonst sind es werthlose Fälschungen.

Post-Versand täglich. Sendungen über 3 fl. franco, Emballage über 5 fl. franco auch Post, bei grösseren Bestellungen entsprechender Rabatt.

21—26

Depot in Lugos bei Herrn Apotheker Ludwig Vértes.

2075. | 1899. kap. szám.

### Kundmachung.

## Der nächste Karánsebeser JAHR-MARKT

wird am  
**3., 4. und 5. Feber 1899**

abgehalten.  
Karánsebes, am 7. Jänner 1899.

**Dragomir Kornél,**  
rendőrkapitány.



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS  
ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb  
chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

1-36

### Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Drogerien und Apotheken.

# HOFF's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

#### Johann Hoff's

#### Malz-Gesundheits-Getränk.

Bei aemilleginer Entkräftung, unregelmässigen Funktionen der Unterleibs-Organen, Brust- und Magenleiden, sowie für Reconvalescenten bestbewährtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel.

Preis pr. Flasche — 75 kr.  
5 Flaschen franco um 3. 75.

Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Maltzgesundheits-Bier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind die einzigen Mittel, welche meine Frau wieder zu Ihrer Gasundheit verholffen haben. Bitte um eine neue Sendung.

**Böger** Wien, Hofmühlgasse.

#### Johann Hoff's

#### Concentrirtes-Malz-Extract.

Bei Lungenleiden, Kehlkopfkatharrh, sowie veraltetem Husten ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungs-Organen zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.

Preis pr. Flasche 1 fl.  
5 Flaschen franco um 5 fl.

Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 grosse Flacons concentrirtes Malz-Extract, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1/2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.

**G. Fischer** Major,  
Grosswardein.

#### Johann Hoff's

#### Malz-Gesundheits-Chocolade

Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äusserst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge schwächlichen Kindern bei gebraucht.

Preis pr. Packet 1 fl.

Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen- resp. Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwächenzuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.

**Dr. Nicoletti** Arzt in Triebel.

#### Johann Hoff's

#### Malz-Extract-Brust-Bonbons.

Bei Husten, Heiserkeit Verschleimung, besonders bei Bronchialkatharrh unübertroffen. Die echten Malz-Extract Brustbonbons können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden  
In Schachteln á 10 kr.  
und Beuteln á 30 kr.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brustbonbons.

**v. Zedlitz-Neukirchen,**  
Waldenburg.

Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet.

**Busch,** Pfarrer, Weischütz.

Depots in Lugos, bei Herren L. Vértés Apotheker, Recht & Schwarz Specereiwaaren-Geschäft.

7-20

General Depot für Ungarn, Apotheker **Josef Török** Budapest Király utca 12.

Prospecte mit Preiscourant gratis und franco.

## Möbel-Niederlage

## ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Solide Bedienung!

### GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.



Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma.



„Erster  
Mädchen Ausstattungs-Verein  
als Genossenschaft“

Budapest.

Gegründet im Jahre 1863.

Vorteilhafteste Kinderversicherung, sowohl für Mädchen, als für Knaben,

beruht auf reiner Gegenseitigkeit

und participiren die eingeschriebene Mitglieder auf 50 percent der sich durch die Gesamtgebahrung ergebenden Gewinnes, zur Erhöhung der Ausstattungsprämie, und wird alljährlich der Gewinn, im Verhältniss der eingezahlten Beiträge, jedem Mitgliede gutgeschrieben, und gleichzeitig mit der Fälligkeit der Versicherung ausbezahlt.

Verlosungs Tabelle „D“.

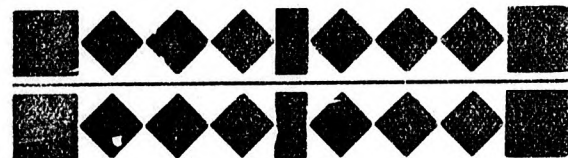
biethet ferner Gelegenheit auf der sich alljährlich zwischen je 500 Antheile stattfindende Verlosung zur Errichtung einer Gewinnspolize auf Fl. 500. — Die zur Fälligkeit, prämiertfrei ausbezahlt wird.

Verseume kein Familienvater der Versorgung der Kinder, unter so vorteilhaften Bedingungen vorzunehmen.

Bisher ausbezahlte Ausstattungs-Prämie über **4.000,000 Kronen.**

Mässigst berchnete und vorteilhafteste Tarifsätze nach unveränderlich festgesetzten Tabellen. Mit Prospecte und Aufklärung dient die Lugoser Haupt-Agentenschaft

ARMIN NEUMANN & Comp,  
Essig-Essenz-Fabrik u. Steinbrucher Bier-Depot.



2046. sz. — végr. 1899.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi hogy a lugosi kir. járásbírótság 1898. évi V. IV. 135. számú végzése következtében Nrszuleszku Petru zsuppani lakos javára végrehajtató Varadin Petru és társai monostori lakosok ellen 320 frt s jár. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 658 frtra becsült lovak, kocsik, loszerszám ökrök, és szekerekből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1898. évi V. IV. 135/3. számú végzése folytán 320 frt tőkekövetelés, ennek 1898. évi február hó 15. napjától járó 5 százalék kamatai és eddig összesen 26 frt 72 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Monostoron végr. szenvedők lakásán leendő eszközzésére 1899. évi január hó 28. napjának délelőtti 8 órája határidőül kitézetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számitatik.

Kelt Lugoson, 1898 évi decz. hó 31-én.

Lenhardt Ferencz,  
kir. bir. végrehajtó.



„P E R F E C T O R“

patentirte Gaserzeugungs-Apparate  
für Beleuchtung, Heizung und Kraftzwecke.  
Vollständig gefahrlos. Unschädlich. Keine Explosionsgefahr. Keine Manipulation.  
Die Bestimmung der Leistung und des Verbrauches durch das k. ung. technologische Gewerbemuseum bestätigt.

Die Bestimmung der Leuchtstärke durch Herrn Prof. Alexander Hahóthy bestätigt.

NEUER GASAPPARAT.

Kann überall aufgestellt werden, ist vollständig gefahrlos, weil das Gas auf kaltem Wege hergestellt wird.

Beansprucht keine Wartung, ist leicht zu handhaben, unschädlich und inexplodibel.

Zur Errichtung von Beleuchtungs-Anlagen in jedem Hause, Hôtel, Kasino, Theater, Villen, Badeorten, Kastellen, Schlössern, Fabriken, Werkstätten, Gast- und Kaffeehäusern, öffentlichen Gebäuden, sowie an allen Orten, wo eine schöne und billige Beleuchtung gewünscht wird.

Zum Betriebe von Gasmotoren so in Werkstätten als für wirtschaftliche Zwecke; als Kraftbetrieb für Wirtschaftsmaschinen, Reuter, Rebler, Häckselschneidemaschinen, Mühlen ist der Apparat unentbehrlich und liefert ein billiges Arbeitsgas.

Eine 85 Kerzenflamme kostet pro Stunde 1 1/2 Kreuzer. Eine Stundenpferdekraft kostet 5 Kreuzer.

Bisher sind im Lande zahlreiche Perfector-Anlagen im Betriebe, so für Leucht- als für Kraftzwecke, über welche wir Anerkennungs-schreiben besitzen.

Umänderungen von Petroleum- und Benzinmotoren auf unser Gas bewerkstelligen wir billigst.

1—4

Ausführliche Prospective und Kostenvoranschläge bei

ADOLF MAUTNER & Co.

BUDAPEST, V., Arany János-utca 3, gratis und franco.



Richters Anker-Pain-Expeller  
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Törst, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Depositeur in Lugos: Apotheker Ludwig Vértes.



„VULCAN“ Maschinenfabriks-  
Actiengesellschaft

vormals

Gutjahr & Müller — Reinhard Fernau & Co.

Budapest, V., Áeussre Waitznerstrasse 70.

Mühlenbau-Anstalt ersten Ranges!

Baut die allerneuesten Specialmaschinen

1—10

„Oscillir-Sichter“

Patent Gutjahr, Müller & Soder.

„P U T Z- und S O R T I R M A S C H I N E N“  
Patent August Schnetzer.

Die allerneuesten Packmaschinen zum Füllen und Einpressen von Mehl, Kleie, Cement, Gyps, pulverförmigen Farben etc. in Säcke oder Fässer.

Diese Maschinen übertreffen vermöge ihrer einfachen, sinnreichen und praktischen Construction, insbesondere vermöge ihrer unerreichten Leistungsfähigkeit alle Maschinen dieser Kategorie.

Complete Mühleneinrichtungen für Hoch- und Flachmüllerei, überhaupt nach jedem System und in jeder Grösse: sämtliche zum Mühlenbetriebe erforderlichen Maschinen und Apparate. — Umbau und Reconstructionen bestehender Mühlenanlagen.

Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen, Ziegeleimaschinen, Transmissionen und Eisenabgüsse.

Pläne und Kostenüberschläge werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt.